

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 104 (2017)
Heft: 4: Stadträume : vom Leben zwischen den Häusern

Rubrik: werk-notiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

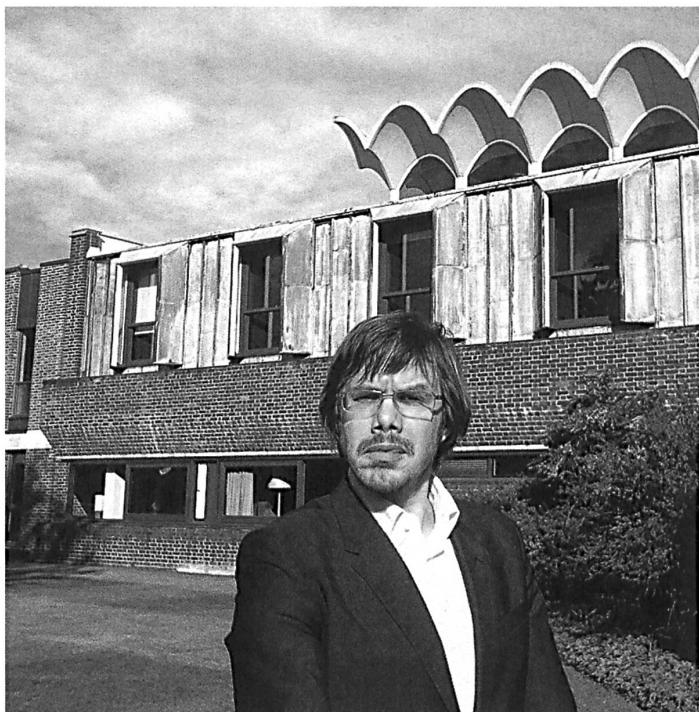
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Sag nicht adieu

Abschied von
Caspar Schärer

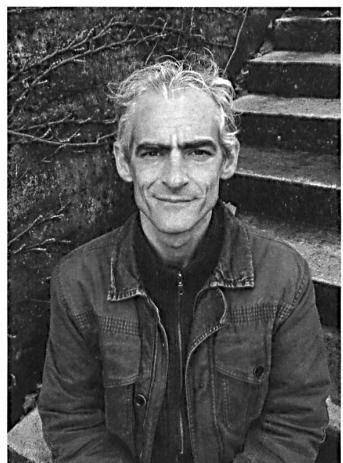
Als Caspar Schärer 2008 neu zur Redaktion von werk, bauen+wohnen stiess, runzelten manche die Stirn: was? ein Journalist? aus der Tagespresse? beim werk? Seither hat Caspar Schärer unsere Zeitschrift mit seinen präzisen Kommentaren, seinen verführerisch flüssigen Texten und seiner subjektiven, stets neugierigen Sicht auf die Welt der Architektur – und nicht nur der Architektur – massgeblich gestaltet, und die Zweifler von damals sind längst verstummt.

Schon bald nach dem Architekturstudium an der ETH Zürich entschied sich Caspar Schärer für das Schreiben und für die Architekturkritik. Und wenn er etwas tut, dann richtig: er besuchte die Ringier Journalistenschule in Zofingen und betreute während einiger Jahre das Thema Architektur beim Zürcher *Tages-Anzeiger*. Darüber hinaus machte er sich bald als freier Kritiker, Herausgeber und Moderator einen

Namen. So kam er als anerkannter Autor zum «werk». Er hat es nicht nur mit seinen Texten geprägt, sondern auch mit seinen Heftkonzepten und seinen Entdeckungen: etwa jener der aktuellen flämischen (wbw 7/8–2011: Gent) oder der britischen Architektur. Mit seiner wachen Aufmerksamkeit für die Realität der Agglomeration, die weder Stadt noch Land sein will, und die er unermüdlich zu Fuss, per Rennvelo oder im stilvoll-komfortablen Daimler erkundet. Caspar Schärer ist rastlos unterwegs, stets auf der Suche nach überraschend Neuem wie nach neuen Sichtweisen auf scheinbar Altbekanntes. Sein Facebook-Account legt davon Zeugnis ab. Wer, wenn nicht Caspar Schärer würde «rasch» 500 Kilometer nach Frankreich fahren, um über eine TGV-Kreuzung im freien Feld zu schreiben, deren Bild auf Google Earth ihn fasziniert hatte? (wbw 5–2013: Soulanguy, Frankreich). Zu den realen Reisen gesellen sich die virtuellen: Weltreisen auf Google Earth, astronomische Reisen per App in die Weiten des Alls.

Mit Caspar Schärer verlieren wir ein Ausnahmetalent des Architekturjournalismus. Jeder seiner Beiträge – ob Kommentar, Architektur- oder Ausstellungskritik – ist eine Geschichte. Er erzählt sie mit unverhohlen subjektivem Blick, geht nahe heran und lässt die Leseerin an seiner unmittelbaren Erfahrung teilnehmen. Er urteilt nicht aufgrund von Konzepten – den eigenen oder denen des entwerfenden Architekten – sondern aufgrund des Augenscheins. Er kommentiert und kontextualisiert von einem explizit subjektiven Standpunkt aus, und das heisst: er erklärt seine Sicht nicht zur allgemeingültigen, er steht jedoch mit seiner ganzen Person dafür ein. Das ist die Basis seiner Glaubwürdigkeit.

Wenn dieses Heft erscheint, hat uns Caspar Schärer bereits verlassen: Er leitet als neuer Generalsekretär die Geschäfte des Bundes Schweizer Architekten BSA FAS und hat die Absicht, den Verband und seine (kultur-)politischen Anliegen in der Öffentlichkeit sehr viel sichtbarer zu machen. Man wird also vom BSA noch einiges hören. Und man wird, so hoffen wir, Caspar Schärer auch in Zukunft im werk, bauen+wohnen lesen. An ihm kommt man nicht vorbei. — dk



Willkommen beim werk

Benjamin Muschg

Das Team von werk, bauen+wohnen ist bald wieder komplett: Der Architekt und Journalist Benjamin Muschg übernimmt die Nachfolge von Caspar Schärer in der Redaktion. Der 1972 geborene Muschg startet als Vollprofi wie als Aussenseiter – er ist ein Grenzgänger zwischen verschiedenen Berufswelten. Er hat in den letzten Jahren für *Hochparterre*, *TEC21* und *archithese* sehr lesenswerte Kritiken geschrieben. Unseren Lesern hat er sich jüngst mit der Reportage aus Zwicky Süd (wbw 3–2017) vorgestellt.

Im Hauptberuf war Benjamin Muschg freilich seit seinem Abschluss als Architekt ETH vor allem im Tagesjournalismus tätig: viele Jahre als Sportberichterstatter und zuletzt als stellvertretender Leiter Produktion beim *Tages-Anzeiger*. Benjamin Muschg interessiert sich für die gesellschaftlichen Aspekte von Architektur; was ihn umtreibt ist die Veränderung der gebauten Umwelt und sind die Herausforderungen des Klimawandels auf das Bauen.

Wir freuen uns auf einen ebenso qualifizierten wie motivierten Kollegen, der mit uns zusammen werk, bauen+wohnen als gesellschaftlich wache, leserfreundliche und professionell gemachte Zeitschrift gestalten will. — dk